

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Bezirk

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 22

Altensteig, Dienstag den 28. Januar 1930

53. Jahrgang

Die Finanzmisere im Reich

900 Millionen Nachtragshaushalt — 321 Millionen Arbeitslosenbesitz

Die Finanzen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung haben sich weiter im ungünstigsten Sinne entwickelt. Das Reich muß schon seit einiger Zeit größere Zuschüsse leisten, zwar in der Form nur von Darlehen, auf deren Rückzahlung es aber kaum hoffen kann, da die Reichsanstalt aus eigener Kraft in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein wird, eine gesunde finanzielle Basis zu schaffen. Im Nachtragshaushalt sind 222,5 Millionen an Zuschüssen eingelegt, wozu dann noch rund 30 Millionen Mehrausgaben für die Krisenfürsorge sowie 2 bis 3 Millionen für die Sonderfürsorge für berufliche Arbeitslosigkeit kommen, das bedeutet, daß das Reich etwa 225 Millionen mehr für die Arbeitslosenunterstützung auswerfen muß, als man bei sorgfältigster Berechnung vorgesehen hatte. Infolgedessen wird es dahin kommen, daß bis zum 1. April die Reichsanstalt mindestens 550 Millionen Mark an Darlehen vom Reich erhalten haben wird. Die Reichsanstalt rechnet auch für das Etatsjahr 1930 trotz der befristeten Beitragserhöhung mit einem glatten Defizit in Höhe von 321 Millionen. Sie glaubt nämlich, sich nicht mehr auf einen Durchschnitt von 1,1 Millionen Arbeitslosen pro Jahr, worauf sie ihre Berechnung ursprünglich gründete, einrichten zu können, sondern mindestens auf 1,2 Millionen. Dieses Mehr von 100 000 Arbeitslosen bringt eine Belastung von rund 100 Millionen im Jahr, wobei zu berücksichtigen ist, daß Ende Juni die Beitragserhöhung wieder fortfallen soll. Vielleicht ließe sich die Beitragserhöhung noch verlängern, aber auch dann würde das Defizit sich nur unwesentlich verringern lassen, sobald nämlich die Durchschnittsarbeitslosenziffer nach der Berechnung der Reichsanstalt auf der Höhe von 1,2 Millionen bliebe.

Einzelheiten aus dem Nachtragshaushalt

Der „Börsekurier“ veröffentlicht Einzelheiten über die Nachtragsforderung der Reichsministerien. Das Auswärtige Amt fordert zur Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Ausland 500 000 Mk., für Unterstützung und Beihilfen für Deutsche im Ausland 300 000 Mk. und für außerordentliche Ausgaben, insbesondere für die politischen Konferenzen noch 170 000 Mk. im Nachtragsetat an. Im Nachtrag zum Haushaltsetat des Reichsinnenministeriums werden 400 000 Mk. angefordert, die zur Auffklärung der Bevölkerung über das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ infolge besonderer Maßnahmen der Reichsregierung erforderlich geworden sind. Für die Durchführung des Volksbegehrens „Freiheitsgesetz“ werden 600 000 Mk. angefordert und für die Durchführung des zweiten Volksentscheids 2,1 Millionen Mk.

Außerordentlich umfangreich sind die Nachforderungen zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums. Sie belaufen sich im ordentlichen Haushalt auf 171 Millionen und im außerordentlichen Haushalt auf 222,5 Millionen Mk. Als Reichsbeitrag zur Invalidenversicherung werden 22,5 Millionen nachgefordert. Die Beträge für die lex Brüning sind im ordentlichen Haushalt etabliert und mit 75 Millionen für knappschaftliche Rentenversicherung und mit 50 Millionen für den Ausbau der Invalidenversicherung in Ansatz gebracht. Für die Krisenfürsorge werden für das Jahr 1929 30 Millionen nachgefordert. Der im Haushaltsetat für 1929 eingelegte Betrag von 120 Millionen reichte nicht aus, um die Krisenunterstützung in dem Umfang, wie er durch die Lage des Arbeitsmarktes bedingt ist, bis zum Schluß des Rechnungsjahres durchzuführen. Die Zahl der Krisenunterstützten betrug in den Sommermonaten noch rund 166 000. Nach der vorläufigen Abrechnung sind von den Haushaltsmitteln bis zum 31. Dezember rund 102 Millionen Mk. verbraucht. Der noch erforderliche Gesamtaufwand wird auf 44,2 Millionen geschätzt. Für die Arbeitslosenversicherung sind dann im außerordentlichen Etat noch 222,5 Millionen Mk. angefordert.

Im Haushalt des Reichswehrministeriums werden nachgefordert 757 000 Mk. zur Deckung von Rassenfestschüssen, die in dem Zeitraum seit 1924 entstanden sind. Es wird im Etat dabei eine Uebersicht gegeben, aus der hervorgeht, daß im Laufe der Jahre die Reichswehr durch Unterschlagungen schwer geschädigt worden sind. So hat der Oberbefehlshaber in Berlin den Staat um rund eine halbe Million betrogen, der Oberbefehlshaber in Königsberg um 125 000 Mk. Die Nachtragsforderungen der Marine belaufen sich auf insgesamt 3,3 Millionen. Darin sind enthalten für die Beschaffung eines Tanchiffes für Oebunteruna 3,2 Millionen Mk.

Der Etat des Reichsverkehrsministeriums weist rund 11 Millionen für die wirtschaftliche Umstellung der Luftfahrtindustrie und zur Förderung des Luftverkehrs auf außereuropäischen Strecken auf. Für den Rhein-Weferkanal werden 3,8 Millionen Mk. nachgefordert.

Da man nach alledem mit 464 Millionen Youngplan-Ersparnissen und 280 Millionen Anleihe-Ermächtigung nicht auskommt, hat die Reichsregierung, wie der Demokratische Zeitungsdienst — bisher undementiert — zu melden weiß, in Aussicht genommen, die im Februar 1930 fällige Rate der Industriebelastung von 150 Millionen „für Zwecke des Reichshaushalts zu verwenden“.

Die Industrie hat seit Inkrafttreten des Dawesplanes in jedem Jahr ihre beiden Raten geleistet. Die Frage, ob ihre Last als innere Aufbringung bestehen bleiben soll, ist noch keineswegs entschieden, trotz der dahingehenden durchaus berechtigten Empfehlungen des Young-Komitees. Der Dawesplan wird jedenfalls — sollte es zur Annahme der Young-Gesetze kommen — am 1. September 1929 rückwirkend erloschen sein. Wie kann da die Regierung im Februar 1930 noch einmal eine Rate auf Grund des mit der Dawes-Regelung verbundenen Gesetzes-Komplexes erheben, den sie selbst durch die Young-Gesetze ablösen will, und zwar eine Rate von 150 Millionen erheben nicht für dringende Tributzwänge, sondern für Zwecke des Reichshaushalts, praktisch zur Deckung des Defizits der Arbeitslosenversicherung, das dort infolge des fehlenden Reformwillens entstanden ist? Eine solche Methode ist wesentlich schlimmer als eine direkte Beitragserhöhung, schreibt die „D.N.Z.“. Die bürgerlichen Parteien werden einen Nachtragshaushalt, der keinen Willen zur Besserung der Verhältnisse zeigt, nicht akzeptieren können. Der Nachtragsetat würde auch eine Umgehung des vor genau einem Monat zustande gekommenen Schuldenstillungsgesetzes bedeuten, welches vorsieht, daß nicht neue Schulden zu machen, sondern alte abzutragen sind.

Auswärtiger Ausschuß und Haag

Berlin, 27. Jan. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat am Montag vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der die Minister Dr. Curtius und Dr. Wirth über die Haager Verhandlungen berichteten. Die Verhandlungen werden nach einer Pause nachmittags fortgesetzt. Die Ausschußverhandlungen des Reichsrats über die Haager Gesetze werden auch in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Zentrum und Haager Ergebnisse

Berlin, 27. Jan. Der Reichsparteivorstand des Zentrums hat am Sonntag unter dem Vorsitz des Prälaten Kaas eine den ganzen Tag andauernde Sitzung abgehalten. Reichsminister Dr. Wirth gab ein Referat über die Haager Ergebnisse. Nach kurzer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der Minister Dr. Wirth und den anderen Ministern der Zentrumsparlei der Dank der Partei ausgesprochen wird für ihre unermüdbaren Bemühungen, eine den politischen Auffassungen der Zentrumsparlei entsprechende, den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes Rechnung tragende Lösung der im Haag zur Beratung stehenden Fragen zu finden. Eine Entschließung lenkt die Aufmerksamkeit auf die schwierigen Verhältnisse in den Grenzgebieten im Westen und Osten und fordert eine tatkräftige Grenzlandsförderung. Zur Saarlage wird gesagt: Der Vorkand begrüßt die Fortsetzung. Er erwartet die reifliche politische und wirtschaftliche Wiedereingliederung des Gebiets in den Verband des Reiches, Preußens und Bayerns. Diese Rückgliederung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine wahrhafte Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. — Die Entschließung über Haag wird also der Reichstaatsfraktion überlassen.

Das parlamentarische Programm für die Young-Gesetze

Berlin, 28. Januar. Laut „Völkischer Zeitung“ ist man in der gestrigen Besprechung der Führer der Koalitionsparteien im Reichstag übereingekommen, daß in dieser Woche die Ausschüsse des Reichsrates die Young-Gesetzesentwürfe beraten und am Samstag in einer Plenarsitzung verabschieden sollen. Die Beratung im Reichstag soll am 5. und 6. Februar stattfinden. Die nächsten Tage bis zum 14. Februar sollen für die Ausschüsse freigehalten werden, denen die Vorlagen zugewiesen werden, und am 14. soll die zweite Beratung beginnen, so daß bis zum 20. Febr. die Gesetzesvorlagen parlamentarisch verabschiedet sein können. — Es ist nicht daran gedacht, zwischen der ersten und der zweiten Beratung der Young-Gesetze die zweite Lesung des Republikschuldengesetzes einzulassen.

Der deutsch-polnische Liquidationsvertrag

Das Schlußprotokoll

Berlin, 27. Jan. Die deutsch-polnischen Vereinbarungen über die Liquidationen vom 31. Oktober 1929, die bekanntlich gleichzeitig mit den Haager Gesetzen dem Reichstag vorgelegt werden sollen, werden vorzeitig veröffentlicht. Das Wichtigste daraus ist:

Die deutsche Regierung erklärt den Verzicht auf alle mit dem Krieg und dem Friedensvertrag im Zusammenhang stehende Forderungen finanzieller oder vermögensrechtlicher Art — sowohl des Staates, wie seiner Staatsangehörigen — die wegen Inangriffnahme eines Vorganges aus der Zeit vor dem Inkrafttreten des Youngplanes unmittelbar oder mittelbar gegen Polen geltend gemacht worden sind oder künftig geltend gemacht werden könnten, einschließlich der Reklamationen, die im besonderen auf solche Forderungen bezüglichen Abkommen anerkannt sind.

Die polnische Regierung erklärt auf jede Liquidation deutscher Güter, Rechte und Interessen in Polen, die die polnische Regierung auf Grund oder nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikels 92 und 297 b des Friedensvertrages vorgenommen hat oder vornehmen konnte, zu verzichten (1?), soweit sich diese Güter, Rechte und Interessen am 1. September 1929 noch in der Hand ihrer Eigentümer oder ehemaligen Eigentümer befinden.

Etwasige Streitigkeiten über die Auslegung oder Anwendung des gegenwärtigen Abkommens, werden auf Antrag eines der vertragsschließenden Teile einem Schiedsgericht vorgelegt.

Die Regierungsbildung in Preußen

Berlin, 27. Jan. Die Verhandlungen über Verfestung der Großen Koalition in Preußen wurden am Montag vormittag innerhalb der beteiligten Fraktionen weiter geführt. Das Zentrum trat um 10, die Demokraten um 10.30 Uhr zusammen. Da es im wesentlichen auf ihre Haltung ankommt, sei mitgeteilt, daß ein führendes Mitglied der Fraktion einen Antrag zur Debatte stellte, wonach die Demokraten grundsätzlich zur Wiederherstellung der Großen Koalition bereit seien, die Forderungen der Deutschen Volkspartei aber als schwer annehmbar bezeichneten und verlangten, daß der Ministerpräsident, in dessen Händen allein die Umarbeitung der Regierung liegen könne, nun seine Vorschläge machen möge. Ein Beschluß ist bisher noch nicht gefaßt worden. Die Deutsche Volkspartei, die zu dem Ergebnis hauptsächlich der demokratischen Situations Stellung zu nehmen hätte, ist für Nachmittag einberufen.

Die Haltung der Demokraten

Berlin, 27. Jan. Die demokratische Landtagsfraktion hat folgende Entschließung gefaßt, die auch dem Ministerpräsidenten Braun übermittelt worden ist:

„Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei hält heute wie bisher die Wiederherstellung der Großen Koalition für erwünscht. Sie ist bereit, hierfür Opfer zu bringen, glaubt aber, daß ihr nicht zugemutet werden kann, allein solche Opfer zu bringen. Die Befestigung eines Ministers ohne Fortsetzung widerpricht dem Gedanken der Verwaltungsreform und der Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit auch in allen Einzelangaben. Ein Arbeitsgebiet für den neu zu bestellenden Minister ist kaum zu finden. Die Fraktion wäre damit einverstanden, wenn sich ein im Amt befindlicher Reichsminister bereit erklären sollte, gleichzeitig das Amt eines preußischen Staatsministers zu übernehmen. Bei der Befestigung des Kultusministeriums muß auf die Stimmung der evangelischen Bevölkerung Rücksicht genommen werden, weil der derzeitige Staatssekretär dem katholischen Bekenntnis angehört. Die Fraktion bittet den Ministerpräsidenten, weitere Verhandlungen, die nach der Verfallung ausschließlich in seiner Hand liegen können, nach diesen Gesichtspunkten zu führen.“

Geschleierter Verhandlungen?

Berlin, 27. Jan. Ueber die Sitzung des interfraktionellen Ausschusses beim preußischen Ministerpräsidenten wegen Herbeiführung der großen Koalition in Preußen erzählt das Nachrichtenbüro des L.D.Z. nach, daß infolge der bereits mitgeteilten demokratischen Entschließung eine Komplexierung der Post eingetreten ist. Nachdem in der Sitzung beim Ministerpräsidenten der Abgeordnete Hall (Dem.) diese Entschließung beantragt hätte, die sich u. a. gegen den Abgeordneten König (S.) mit der Bemerkung wendete, daß an die Spitze des Kultusministeriums ein evangelischer Mann kommen müsse, erklärte Abgeordneter Heilmann (S.), für die Sozialdemokratie komme eine große Koalition ohne den Abgeordneten König als Kultusminister und jenseit dritten sozialistischen Minister überhaupt nicht in Frage. Dem schloß sich auch der Ministerpräsident Braun an. Der Abgeordnete Heß (B.) betonte, nach der veröffentlichten Stellungnahme der Demokraten sehe er keine Möglichkeit mehr, für die Kandidatur Königs einzutreten, weil man jetzt keine Verantwortung in der evangelischen Bevölkerung herbeiführen wolle. (König war früher katholisch und ist jetzt Dissident.)

Neues vom Tage

Die deutsch-französischen Saarverhandlungen
Paris, 27. Januar. Ueber den Fortgang der deutsch-französischen Saarverhandlungen wird berichtet, daß heute nachmittag eine neue Besprechung zwischen der deutschen und der französischen Delegation stattgefunden hat. Der erste Unterausschuß — der Unterausschuß für die Grubenfragen — wird in einigen Tagen zusammentreten.

Die deutsch-polnischen Roggenvereinbarungen
Berlin, 27. Januar. Zwischen der Panstwowy Bank Kolin und der Getreide-Industrie- und Kommissions-A.G. ist vor einigen Tagen ein Vertrag über eine einheitliche Behandlung des Roggenausfuhrmarktes bis zum 10. Febr. 1930 zustande gekommen. Soweit dafür Verwaltungsmassnahmen der polnischen oder der deutschen Regierung notwendig sind, sind sie in einem Notenwechsel zwischen den beiden Regierungen heute festgelegt worden.

Diese vorläufige kurzfristige Verständigung hat den Zweck, Zeit für eine endgültige Regelung der Zusammenarbeit der beiden Länder bei der Roggenausfuhr zu gewinnen. Die Verhandlungen werden daher fortgesetzt und man hofft, bis zum 10. Februar 1930 zu einem endgültigen Abschluß zu kommen.

Hugenberg gratuliert dem ehemaligen Kaiser
Berlin, 28. Januar. Im Namen der Deutschnationalen Partei hat Geheimrat Dr. Hugenberg an den ehemaligen Kaiser die ehrerbietigsten Glückwünsche zum 71. Geburtstag gerichtet. Auch die preussische Landtagsfraktion hat, laut „Lokalanzeiger“, Glück gewünscht.

Besuch des Königs von Schweden beim Reichspräsidenten
Berlin, 27. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute den privaten Besuch des Königs von Schweden, der sich auf der Reise nach dem Süden einige Stunden in Berlin aufhielt.

Die antimilitaristische Propaganda in Lothringen
Paris, 27. Jan. Wie „Matin“ aus Nancy meldet, hat eine Hausdurchsicht bei dem inzwischen verhafteten Kommunisten Phote zur Beschlagnahme zahlreicher Schriftstücke geführt, aus denen hervorgeht, daß in 40 Regimentern kommunistische Zellen bestehen, daß ein antimilitaristischer Feldzugsplan ausgearbeitet worden ist und daß auch der Bergarbeiterstreik des Kohlenbeckens von Brieg, der drei Wochen dauerte und der vor wenigen Tagen zu Ende gegangen ist, auf das Konto dieser weitverzweigten Organisation zu setzen ist.

Wiener Besuch des preussischen Kultusministers
Wien, 27. Jan. Der preussische Unterrichtsminister Dr. Beder ist Montag vormittag hier eingetroffen, um auf Einladung des Kulturbundes am Dienstag abend einen Vortrag über das Problem „Bildung in der Kulturkrise der Gegenwart“ zu halten.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen
Warschau, 27. Jan. Die aus Vertretern der zuständigen Ministerien bestehende deutsche Abordnung für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist heute vormittag hier eingetroffen. Auf deutscher Seite nehmen an den Verhandlungen außer den Regierungsvertretern noch teil Geheimrat Rastl vom Präsidium und Dr. Hartmann vom geschäftsführenden Ausschuss des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Der deutsche Leiter der Verhandlungen ist Gesandter Ulrich Kaufherr. Die Verhandlungen mit den polnischen Delegierten werden im Laufe des heutigen Tages ausgenommen werden.

Die heimlichen Gewerkschaften fordern den Bundesrat

Württemberg-Baden
Karlsruhe, 27. Jan. Auf einer stattsfindenden Konferenz der heimlichen Gewerkschaften Süddeutschlands wurde vom ersten Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Heinrich, die Forderung eines Zusammenschlusses von Württemberg und Baden zu einem Bundesstaat gestellt. Er fand dabei lebhaften Beifall und auch die ausdrückliche Zustimmung des württembergischen Vertreters, Abgeordneten Geisler-Stuttgart.

Keine Regierungsbeteiligung der französischen Sozialisten
Paris, 27. Jan. Ein außerordentlicher Parteitag der französischen Sozialisten hat sich am Samstag und Sonntag mit der Frage befaßt, ob die Partei in ein bürgerliches Kabinett eintreten soll. Es wurde nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem von Paul-Boncour geführten rechten Flügel und dem unter Leon Blum stehenden linken Flügel eine Entschliesung angenommen, die den Eintritt in die Regierung für die Dauer der jetzigen Kammerungszeit davon abhängig macht, daß ganz besondere Verhältnisse eintreten und daß zwei Drittel der Bezirksverbände sich dafür aussprechen. Für diese Entschliesung wurden 2066 Stimmen abgegeben, dagegen 1507. Stimmhaltungen zählte man 16. Die Entschliesung bestimmt ferner, daß die etwaigen sozialistischen Minister von der Partei bestimmt werden müßten.

Deutscher Reichstag

Auf der Tagesordnung der Montage des Reichstags stand die zweite Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes. Ueber die Beratungen des Haushaltsausschusses berichtet Abg. Dr. Erling (3.).

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer
gibt zunächst einen Ueberblick über die Geschichte der Zündwarenwirtschaft, aus dem sich ergibt, daß die Zündholzfabrikanten selbst in dem Monopol ein geeignetes Mittel sehen um die Zündwarenwirtschaft wieder in geordnete Bahnen zu lenken. In dem Monopol sind die deutschen Wirtschaftsinteressen gewahrt, ein ausreichender Einfluß der deutschen Seite sichergestellt. Der Gewinn der Monopolegesellschaft kommt dem Reiche unmittelbar oder mittelbar zugute. Den Interessen des Handels ist durch zahlreiche Bestimmungen Rechnung getragen. Besonders aber die Frage der Genossenschaftsbanken hat eine Lösung gefunden, die als ein befriedigender Interessenausgleich anzusehen ist.

Aus Gründen der Kassenlage hielt es die Regierung für richtig, für die Vorteile, die bei Schaffung des Monopols auch den der jüdischen Seite gehörenden Zündholzfabrikanten in Deutschland zufließen, eine gewisse Gegenleistung durch Gewährung einer langfristigen Anleihe zu verlangen. Die Anleihe beträgt 125 Millionen Dollar bei 5 Prozent Verzinsung und 85 Prozent Auszahlungsumfuss. Sie ist mit 50 Millionen Dollar spätestens 7 Monate und 75 Millionen Dollar spätestens 16 Monate nach der Verkündung des Monopolgesetzes zahlbar. Es ist der Regierung gelungen, eine 10jährige Laufzeit durchzusetzen und die Tilgung erst vom 10. Jahre ab beginnen zu lassen. Die Bedingungen sind also nicht ungünstig auch im Vergleich mit der preussischen Anleihe von 1926 und 1927. Einschließlich des Handelsmonopolgewinnes für die Schweden beweist sich die effektive Verzinsung um 7 Prozent herum. Die Anleihe wird zunächst von der schwedischen Zündholzgruppe selbst gegeben. Sie darf in den nächsten 3 Jahren nicht zur Aufhebung auf dem Kapitalmarkt kommen. Der Minister erörterte dann die im Haushaltsausschuß aufgeworfene Frage, ob wir die Anleihe überhaupt brauchen und ob und auf die Kassenlage des Reiches ein. Er habe bei seinem Amtsantritt das Finanzprogramm vorgelesen, das 900 Millionen Zinsenentlastung für die Wirtschaft vorsah und den 450 Millionen Tilgungsumfuss. Der Minister erklärte, daß beide Veranschlagungen erfüllt werden sollen. Allerdings müsse die Schuldentilgung das Primat sein. Die Einnahmen an Steuern seien in den letzten Monaten in einem Maße hinter den Schätzwerten zurückgeblieben, daß die ursprüngliche Absicht, das Defizit des Jahres

1928 im Jahre 1929 abzugeben, nicht mehr verwirklicht werden könne. Gerade vom Standpunkt der Wirtschaft aus sei eine Vermeidung der Staats- und Kassenlage ein dringendes Erfordernis. Der normale Kassenbedarf des Reiches entstehe dadurch, daß Geldeingangs und Geldausgang sich nicht vollständig anpassen lassen. Der Betriebsmittelbedarf betrage etwa 450 Millionen, von denen 250 Millionen nur zu bestimmten Terminen, 200 Millionen aber dauernd die Kasse belasten. Dieser Bedarf erhöhe sich, wenn im ordentlichen Haushalt ein Defizit entstehe, oder Anleihen zur Deckung des Extraordinariums nicht aufgenommen werden können. Der Kassenbedarf habe sich Ende Dezember auf 1700 Millionen beliefert und zwar 800 Millionen ungedeckte Extraordinarien, 450 Millionen normaler Betriebsmittelbedarf, 150 Millionen Fehlbetrag 1928 und 300 Millionen Fehlbetrag 1929. Die dem Bedarf ständen nur Deduktionsmittel in Höhe von 1370 Millionen gegenüber. Es ergab sich ein Kassenfehlbetrag von 330 Millionen, der durch einen kurzfristigen Kredit gedeckt werden mußte. Ende März trete zwar der Fehlbetrag 1929 nicht mehr in Erscheinung, da er durch die Eripansione ausgeglichen werde. Dagegen erhöhe sich das Extraordinarium um 50 Millionen Mark zur Beteiligung an der Prudentkasse und um weitere Darlehen an die Arbeitslosenversicherung, die trotz der Beitragserhöhung seit Januar in diesem Jahre 375 Millionen Kredite beanspruchen werde, wovon erst 150 Millionen in den Etat eingestellt seien. Daraus lämen 30 Millionen für Stützungsanleihe von Reichsanleihen, sodas das Extraordinarium sich bis Ende März auf schätzungsweise 1100 Millionen erhöhe. Der Kassenbedarf betrage also nach Ende März rund 1700 Millionen Mark. An Deduktionsmitteln seien 400 Millionen Reichswandel zur Verfügung, 100 Millionen Betriebskredit bei der Reichsbahn, 350 Millionen Ueberbrückungskredit von Ende Dezember, 225 Millionen Bankkredit, 210 Millionen Auslandskredit, 225 Millionen Kredite von Reichsbahn und Reichspost zusammen also 1510 Millionen, von denen noch 1010 Millionen konsolidiert werden müssen. Da noch 100 Millionen vorhanden sind, erübrigt sich zur Ueberwindung des Märzaltimos ein Spitzenbedarf von 90 Millionen, zu dessen Deckung die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet sind.

Der Finanzminister gab dann noch einen Ausblick auf die Zeit bis Ende September, der aus den Verhandlungen des Haushaltsausschusses bekannt ist, und kam zu dem Ergebnis, daß die Kreuzeranleihe zur Konsolidierung der Kassenlage unbedingt erforderlich ist.

Der Minister teilte noch mit, daß der Nachtragsetat voraussichtlich in der nächsten Woche dem Reichstag werde zugehen können und daß er die Vorarbeit für den Etat 1930 zu beschleunigen werde, daß der Etat noch im März dem Reichstag beschlütigen könne.

Abg. Dr. Herz (S.) erklärte, auch von der sozialdemokratischen Fraktion sei das Zündwarenmonopol mit gemischten Gefühlen angenommen worden. Die Zustimmung dazu sei nur darauf zurückzuführen, daß es sich um das Teilstück des grobsäugigen Sanierungsplanes für die Kasse und den Etat des Reiches handelt.

Abg. Mengel (Dn.) meint, nicht der Schutz der deutschen Zündwarenindustrie, sondern die Finanznot und die vertriehene Kreuzer-Anleihe sei für die Regierung die Triebfeder zur Einbringung der Vorlage gewesen. Der Redner wendet sich gegen eine Vorzugsbehandlung der genossenschaftlichen Zündwarenproduktion und beantragt die Streichung der entsprechenden Bestimmungen. Die Deutschnationalen würden das Gesetz ablehnen.

Abg. Dr. Köhler (3.) hält das Gesetz für notwendig, weil das Sprengzeug sich als unzureichendes Mittel zum Schutz der deutschen Zündwarenindustrie erwiesen habe. Ein weiterer Grund zur Durchföhrung des Gesetzes sei die Finanzlage des Reiches. Nach dem schlechten Erfolg der beiden letzten Anleihen sei es verständlich, wenn der Finanzminister ein solches Experiment nicht wiederholte, sondern den vorteilhafteren Weg des Abschlusses mit Kreuzer ging. Uebermäßig günstig sind Kreuzer-Bedingungen freilich nicht. Besonders unangenehm wirkt die Steuerfreiheit. Wir müssen uns wohl oder übel damit abfinden, weil wir ohne eine Anleihe die Finanzen nicht sanieren können.

Abg. Pfeffer (Dn.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage in der Ausschusssitzung. Darin liege ein Opfer gegenüber der wirtschaftlichen Ueberzeugung.

Eiserne Liebe

Roman von Beatrice von Winterfeld-Platen (23. Fortsetzung.)

Wie schön sie war und wie stolz! Nichts geschenkt wollte sie haben von ihm, dem wilden Ratimer. Weil er ihr Feind war. In den Tod hatte sie gehen wollen, über die Mauer, daß ihr Vater den Hofstein verbrennen konnte, ohne sein Kind zu treffen.

Oh, sie war wohl ein herrliches Weib, das Mannesmut in ihrer Seele trug.

Er sah sie schlafend im grünen Gras unter Blumen. Und es kam ihm eine wilde Sehnsucht an, diese weißen Lippen zu küssen.

Einmal nur vorm Tode.

Aber lebte sie denn noch?

Vor ihrem Lager kniete er nieder und legte sein Ohr auf ihre Brust. In matten, schwachen Stößen ging ihr Herz, daß er's kaum mehr hörte.

„Frau Jadwig!“ küsterte er zitternd — „steht mir nicht, lässe Frau!“

Sie rührte sich nicht.

Run mußte sie doch sterben durch seine Schuld. Weil er so voll Trost und Uebermut gewesen. Weil er den Hofstein mehr geliebt als alles in der Welt.

Er beugte sich über ihr Antlitz.

Er hätte in diesem Augenblick sein Herzblut geben mögen für sie.

Da fuhr er auf.

Ja, das ging. Das könnte ihr ein wenig Linderung bringen in ihrer Qual des Durstes.

Mit dem Hirschjäger rührte er seinen Arm, daß das Blut hervorprang. Die offene Wunde hielt er an ihre Lippen, daß das Rasch ihr in den Mund träufelte.

Da holte sie tief Atem und schlug die Augen auf, matt und verträumt.

Dann wandte sie den Kopf und schlief ein.

Regungslos hielt Herr Ratimer Wache.

Zehntes Kapitel.

Ueber den Hofstein krieg silbern die Juninacht. Weiß lag das Mondlicht auf dem Hof und den ruhigen Burgenmauern. Am Hange entlang, wo spärlich das Gras wuchs, kroch ein röhelnder Mann und sog mit verdorrten Lippen den Nachttau vom Rasen. Auf dem Pflaster lagen die anderen ohne Schlaf und starren in die mondhele Nacht. An der hinteren Mauer ließ der alte Bartus mit zitternden Händen wieder einen Toten hinab. Dann sah er nieder auf den Mauertrand und suchte mit seinen heißen, staubentzündeten Augen den Himmel ab, nach einem einzigen Wölkchen. Am Ziehbrunnen knarrte die Kette. Zum hundertsten Male ließ einer der Mannen vergeblich den Eimer in die Tiefe, in heißer Gier in den Grund spähend, wenn er ihn aus dem Dunkel wieder emporwand. Es war immer dasselbe Bild. Mit den dünnen, vertrockneten Fingern tastete er in den leeren Eimer nach einem winzigen Tröpflein Wasser. Aber es war auch nicht einmal mehr Schlamm darin, nur Steine — nichts als zerbrockelte Steine auf dem Boden. Dann ließ er mit einem Kluck den Eimer wieder in die Tiefe sausen, daß er hart aufschlug da unten. Müde wandte einer den Kopf mit den gläsernen Augen zu ihm.

„Darfst nimmer schlafen jetzt. Die Heiligen zürnen uns schon genug.“

Und er riß den klappernden Rosenkranz an die blutleeren Lippen und krampfte die Hände zum Gebet zusammen.

Keine Kühle brachte die Nacht. Schwer und schwül war die Luft. Oben in seinem Gemach sah Herr Ratimer regungslos, das Schwert auf den Knien. Er sah wie versteinert. Nur, wenn Frau Jadwig sich bewegte und nach Wasser schlokte, kam Leben in ihn. Dann hielt er ihr den Arm an die Lippen, aus dem das Blut floss. Und ihre Lippen bewegten sich — und sie schluckte mit geschlossenen Augen.

So rang er an ihrem Lager mit dem Tod, der Verdursten hieß. Und merkte es selber nicht, daß seine eigenen Kräfte hierbei schwanden. Daß er sich jedesmal schwerer und langsamer erhob, wenn sie um Wasser bat.

Es klang in der Nachtluft wie Sensen dengeln. Diese Juninacht ging auf dem Hofstein der Tod um. Aber keinem der Mannen kam ein Murren an. Keiner wiegte den schen

Gedanken, die Schlucht zu überbrücken und dahin zu gelangen, wo es Wasser gab. Und doch würde Herr Ratimer es keinem vertragen, er hatte es ihnen ja selbst angeboten. Jedem einzigen unter ihnen wäre solch ein Gedanke fremd gewesen, Berrat an Herrn Ratimer, auf den sie Jahre gewartet, und am Hofstein. Sie sahen den Tod mit verdorrter Kehle schließend über die Mauer kriechen, und sie rangen mit ihm. Aber sie liefen ihm nicht fort.

Ueber den alten Bartus war es wie eine Ohnmacht gekommen. Aber nur minutenlang. Dann raffte er sich wieder hoch. Er mußte ja ahtgeben auf die Wolke, die Wolke, nach der sie alle schrien. Aber sein Kopf nickte taumelnd, seine Augen schlossen sich. Er war so müde — so müde.

Er träumte, daß mit furchtbarem Krach der ganze Hofstein in die Tiefe sank. Und das Krachen und Poltern währte immer noch und wollte kein Ende nehmen. Er fuhr auf und rieb sich die entzündeten Augen. Dann riß er sie auf, so weit er konnte. Und dann beugte er den Oberkörper vor und lauschte in die Nacht. Bei Gottes Blut und allen Heiligen! Es tollte immer noch in der Ferne. Im Westen türmte sich eine schwarze Wollenwand, die sich näherte und näherte. Schier unerträglich war die bieiernen Schwüle geworden ringsum. Ein Sternlein nach dem anderen löschte sein Licht aus, aber aus der Wollenwand juckte es, gelb und schwefelgelb.

Regungslos sah der Alte, weit vornübergebeugt — und lauschte und starrte. Das Hemd vorn über der braunen Brust hing in Fetzen, die weißen Haare standen steil empor. Alles, alles in ihm und an ihm war banges, zitterndes, jochendes Warten. Sollte Gott ihre Not erhört haben? Sollte endlich, endlich der Regen kommen? Der den Dursttod verjagende, heilige Regen? Der Alte wagte nicht, sich zu rühren. War es nicht oft schon so gewesen in den letzten drei Monaten, daß Wolken heraufzogen, Wolken vorüberzogen, ohne Regen zu bringen? Wenn auch heute wieder die Wollenwand sie äffen und höhnen wollte?

Aber sie kam näher.

Ein pfeifender Windstoß fuhr über den Fels und riß an des Alten langem weißen Bart.

Er räufte sich nicht.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Montag, den 28. Januar 1930.

Wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes für Hinterbliebene von Versicherten aus der Invalidenversicherung. Das Gesetz über Leistungen in der Invalidenversicherung vom 12. Juli gewährt vom Oktober 1929 ab einen Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge auch den bisher hier vor ausgeschlossenen Hinterbliebenen solcher Versicherter, die vor dem 1. Januar 1912 verstorben sind.

Kagold, 28. Januar. (Gauversammlung des Verbandes der Gewerbetreibenden des nördlichen Schwarzwaldes.) Die Gauversammlung tagte am Sonntag Nachmittag im Gasthaus zum „Lössen“. Der Vorsitzende, Herr Dr. Rühl-Freudenstadt begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere Herrn Stadtschultheiß Walter-Kagold.

Kagold, 27. Januar. Die Bezirksversammlung der landw. Genossenschaften Kagold tagte am Sonntag in der „Traube“ in Kagold. Der Vorsitzende, Herr Schultheiß a. D. Dengler-Ebhausen, konnte eine verhältnismäßig zahlreiche Versammlung begrüßen.

Herzogswälder, 27. Januar. (Auszeichnung.) In Anerkennung zehnjähriger treuer Dienste in der Familie Schuler zum „Waldhorn“ hier wurde das Dienstbotenkreuzzeichen im Auftrag der Zentralleitung für Wohltätigkeit verliehen an Christine Wurster, geb. 16. 11. 1892 in Wörnersberg.

Klosterreichenbach, 25. Januar. (Wölfe folgen einem Streifen.) Zwei junge Knaben im Alter von 6 1/2 und 10 Jahren getrieben miteinander in Streit, wobei der Ältere einen Stein nach dem Jüngeren warf und denselben so unglücklich an den Hinterkopf traf, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

Rottenburg, 27. Jan. (Rottenburger Quelle.) Zum Ankauf des Kammalischen Kalkwerkes in Rottenburg durch die Stadt Stuttgart erfährt die Rottenburger Zeitung von zuständiger Seite, daß für die Witwe Kammal ein Eigentumsrecht am Bronnbach nirgends eingetragen ist.

Obernau O. A., 27. Jan. (Brand.) Am Samstag Nachmittag brach in der Werkstat des Schreinermeisters Herkorn, das früher als Wohnhaus diente, Feuer aus. Der Brand griff ziemlich rasch um sich und erfaßte auch ein daneben liegendes Wohnhaus, das ebenfalls bis auf den Grund abbrannte.

Oberndorf a. N., 25. Januar. (Unstimmigkeiten bei der Stadtpflege.) Mit den in der Stadt herumgehenden Gerüchten über Unregelmäßigkeiten bei der Stadtpflege, über die wir vor längerer Zeit berichtet haben, beschäftigte sich der Gemeinderat in öffentlicher und nichtöffentlicher Sitzung in eingehender Aussprache.

Oberndorf a. N., 27. Januar. Am Samstag Nachmittag brach im Waldteil Kapf ein Brand aus, welcher leicht hätte schwere Folgen nach sich ziehen können.

Jahren zur Folge hat. Wenn so jeder einzelne in seinem Teil bemüht ist, nur Qualitätserzeugnisse auf den verschiedensten Gebieten an den Markt zu bringen, dann wird auch wieder eine Rentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und eine Gesundung des Bauernstandes eintreten.

Kagold, 28. Januar. (Gauversammlung des Verbandes der Gewerbetreibenden des nördlichen Schwarzwaldes.) Die Gauversammlung tagte am Sonntag Nachmittag im Gasthaus zum „Lössen“. Der Vorsitzende, Herr Dr. Rühl-Freudenstadt begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere Herrn Stadtschultheiß Walter-Kagold.

Kagold, 27. Januar. Die Bezirksversammlung der landw. Genossenschaften Kagold tagte am Sonntag in der „Traube“ in Kagold. Der Vorsitzende, Herr Schultheiß a. D. Dengler-Ebhausen, konnte eine verhältnismäßig zahlreiche Versammlung begrüßen.

Herzogswälder, 27. Januar. (Auszeichnung.) In Anerkennung zehnjähriger treuer Dienste in der Familie Schuler zum „Waldhorn“ hier wurde das Dienstbotenkreuzzeichen im Auftrag der Zentralleitung für Wohltätigkeit verliehen an Christine Wurster, geb. 16. 11. 1892 in Wörnersberg.

Klosterreichenbach, 25. Januar. (Wölfe folgen einem Streifen.) Zwei junge Knaben im Alter von 6 1/2 und 10 Jahren getrieben miteinander in Streit, wobei der Ältere einen Stein nach dem Jüngeren warf und denselben so unglücklich an den Hinterkopf traf, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

Rottenburg, 27. Jan. (Rottenburger Quelle.) Zum Ankauf des Kammalischen Kalkwerkes in Rottenburg durch die Stadt Stuttgart erfährt die Rottenburger Zeitung von zuständiger Seite, daß für die Witwe Kammal ein Eigentumsrecht am Bronnbach nirgends eingetragen ist.

Obernau O. A., 27. Jan. (Brand.) Am Samstag Nachmittag brach in der Werkstat des Schreinermeisters Herkorn, das früher als Wohnhaus diente, Feuer aus. Der Brand griff ziemlich rasch um sich und erfaßte auch ein daneben liegendes Wohnhaus, das ebenfalls bis auf den Grund abbrannte.

Oberndorf a. N., 25. Januar. (Unstimmigkeiten bei der Stadtpflege.) Mit den in der Stadt herumgehenden Gerüchten über Unregelmäßigkeiten bei der Stadtpflege, über die wir vor längerer Zeit berichtet haben, beschäftigte sich der Gemeinderat in öffentlicher und nichtöffentlicher Sitzung in eingehender Aussprache.

Oberndorf a. N., 27. Januar. Am Samstag Nachmittag brach im Waldteil Kapf ein Brand aus, welcher leicht hätte schwere Folgen nach sich ziehen können.

Stuttgart, 27. Jan. (Finanzpolitischer Vortrag.) Auf Veranlassung des Württ. Industrie- und Handelslages sowie des Verbands Württ. Industrieller e. V. wird am 3. Februar nachmittags Dr. Gustav Stolper einen Vortrag halten über „Deutschlands finanzpolitische Aufgaben“.

Tödlicher Unfall. Am Samstag abend stürzte aus dem zweiten Stock eines Hauses der Eberhardstraße ein etwa 65jähriger Mann ab. Die Glocke seiner Wohnung war von der Straße aus in Tätigkeit gesetzt worden.

Ravensburg, 27. Jan. (Zahlungseinstellung.) Die Papierfabrik Mochenwangen sah sich gezwungen, die Zahlungen einzustellen und einen Vergleich mit den Gläubigern anzustreben. Die Gläubigerversammlung findet am 1. Februar in Ulm statt.

Rißlegg O. A., Wangen, 27. Jan. (Ertrunken.) Auf dem zurzeit zugefrorenen Zellersee geriet der 13jährige Sohn Hubert des Holzhandlers A. Weiland beim Schlittschuhlaufen auf eine frisch gefrorene Stelle und brach durch die ungenügend tragende Eisdicke.

Aus Bayern, 27. Jan. (Der Liebhaber im Sack.) Die Simbacher Zeitung erzählt vom Lande folgendes hübsche Geschichtchen: Ein Bauer merkte, daß seine Stallmagd Besuch im Stall bekam, der mangels eines geeigneten Weges sich stets vom Heuboden aus heimlich durch das Futterloch in den Stall hinabließ.

Pforzheim, 27. Januar. Als gestern früh mehrere Personen aus Ipringen sich durch den Hohenbergwald auf dem Wege nach Dürrn befanden, entdeckten sie nahe am Ende des Waldes, bei der Bauschlottler Straße, etwas abseits des Waldweges, die Leiche einer etwa 25jährigen weiblichen Person.

Pforzheim, 26. Januar. In der Hirschstraße im nahen Stadtteil Dillweissenstein befanden sich heute morgen um halb 4 Uhr drei Männer auf dem Nachhauweg. In der Nähe des Rathauses soll der eine davon dem 30 Jahre alten Fuhrunternehmer Wilhelm Maß aus Unterreichenbach einen Stoß gegeben haben.

St. Georgen, 25. Januar. Von einer stützenden Tanne wurde am Freitag nachmittags die 62 Jahre alte Frau Emilie Sachwert von hier erschlagen.

Aus dem Gerichtssaal Strafsitzung im Dinfelsherbener Prozeß. Augsburg, 27. Jan. In dem Prozeß wegen des Dinfelsherbener Eisenbahnunglücks beantragte der Staatsanwalt bezüglich der Angeklagten Amer, Wiedenbauer und Jarner, die sich keiner Pflichtverletzung schuldig gemacht hätten, Freisprechung.

Rundfunk Mittwoch, 29. Jan.: 6.45 Uhr Morgensongspiel, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.15 Uhr Romanische Märchenstunde, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18 Uhr Vorträge: Studien der modernen Staatsentwicklung, 18.35 Uhr Operninfokurs, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Von den Wandern der amerikanischen Naturschaubühnen, 19.30 Uhr Volkssymphoniekonzert, 21.05 Uhr Einführungsvertra über Eberhard und seine Oper „Louise“, 21.15 Uhr „Louise“, 4. und 6. Bild der Oper aus dem Bad. Landestheater Karlsruhe, 22.30 Uhr Nachrichten, Funfstille.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 27. Jan. Weizen mält. 214 bis 247, Roggen mält. 160-163, Gerste 170-180, Hafer mält. 132 bis 142, Mais prompt Berlin 168, Weizenmehl 29.75-35.25, Roggenmehl 22.15-25.10, Weizenkleie 9.75-10.25, Roggenkleie 8.25-8.75, Viktoriaerbsen 23-31, kleine Speiserbsen 21-24, Buttererbsen 19-20. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Stuttarter Landesproduktionsbörse vom 27. Januar. Weizen 26-28.50, Gerste 19.50-21, Roggen 19.25-19.50, Hafer 15.50 bis 16, Weizenmehl 41.75-42.25, Brotmehl 31.75-32.25, Kleie 8.25-8.75, Kleebe 9-11, Stroh 4.50-5.25.

Fruchtweisse, Ballingen: Hafer 8.60 M. - Erolsheim: Kernen 13, Dinkel 9, Weizen 12-12.30, Roggen 8.50, Hafer 7.50, Gerste 10 M. - Giesingen a. Br.: Kernen 13.20, Gerste 8.90-9, Hafer 7-7.20, Weizen 11.90-12.60 M.

Holz

Ebershardt, 28. Januar. (Holzerlöse.) Bei dem am Samstag hier stattgefundenen Langholzverkauf erzielte die Gemeinde einen Durchschnittserlös von 106,5 Prozent.

Grömbach, 25. Januar. Bei dem heute hier stattgefundenen Langholzverkauf wurde ein Durchschnittspreis von 100 Prozent der Forstlage erzielt.

Konkurse

Otto Holz, Metzgermeister und Wirt zur „Traube“, Krummenader bei Ehlingen.

Gustav Huber, Wirt und Metzgermeister in Kirchheim u. T. Franz Peter, Sägewerksbesitzer in Wolfegg O.H. Waldsee, Inh. der Fa. Franz Peter, Säge- und Hobelwerke in Wolfegg.

Bergschneefahrer

Karl Bachofer, früher Inh. eines Baugeschäfts, Echterdingen. Fa. Laver Menz Koch, Kurzwarengeschäft, Inh. Hans Waltner in Buchau a. S.

Letzte Nachrichten

Furchtbare Bluttat

Bilsen, 27. Januar. In Neudorf bei Pfraumberg wurden heute morgen der Kaufmann Georg Fegert und seine Frau von einem Unbekannten im Schlaf überfallen. Durch einen mit ungeheurer Wucht geführten Hieb mit einer Hacke wurden dem Manne beide Beine abgehauen, er erlitt ferner an Kopf und Hals schwere Verletzungen. Die Frau erhielt einen Beißhieb gegen die Brust, der ihren linken Lungenflügel bloßlegte. Das fünfjährige Kind blieb unverletzt. Das Ehepaar ringt im Krankenhaus mit dem Tode. Es besteht die Möglichkeit, daß ein Schuldner Fegerts ihn ermorden wollte, um sich seines Gläubigers zu entledigen.

Schiffunglück auf dem Rhein

Emmerich, 27. Januar. Der Lotse Heinrich Schmitz aus Emmerich ist gestern abend gegen 8 Uhr mit seinem Boot, als er 14 Schiffer zu ihren auf der anderen Seite des Rheines liegenden Schiffen fahren wollte, tödlich verunglückt. Schmitz's Boot rief ungefähr in der Mitte des Stromes gegen einen Schleppstrang und setzte stark zur Seite, wobei der Lotse und vier Schiffer in den Rhein geschleudert wurden. Während die Schiffer gerettet werden konnten, kam Schmitz nicht wieder an die Oberfläche. Seine Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Deutsche Faltbootfahrer in Marseille

Paris, 27. Januar. Wie Havas aus Marseille berichtet, sind zwei Kölner Studenten, Stedelbach und Schloffer, heute im Faltboot in Marseille eingetroffen. Sie haben

ihre Fahrt in der Ostsee angetreten, sind durch die Nordsee, durch Holland, den Rhein und die Rhone entlang gefahren. Längs der italienischen Küste, entlang Sizilien, Tunis und Tripolis wollen sie noch paddeln, um den Weltrekord im Faltboot zu verbessern, der zurzeit 10 000 Kilometer beträgt.

Kommunistenverhaftungen

Breeh (Hofstein), 27. Januar. Im Laufe des Nachmittags wurden 21 Kommunisten, die sich auf dem Marsch nach Hamburg befanden, um an der dort am 1. Februar geplanten „Hungerdemonstration“ teilzunehmen, ins hiesige Polizeigefängnis eingeliefert. Sie wurden nach ihrer Vernehmung nach Kiel gebracht.

Die Dauerfahrt des „R 100“

London, 27. Januar. Das britische Luftschiff „R 100“, das heute vormittag, das 9.38 Uhr zu einem 48stündigen Versuchsflug über 3000 Meilen gestartet ist, hat außer Schottland und Irland auch den Kontinent besucht. Die Route wird endgültig vom Wetter bestimmt werden. An Bord des Schiffes befindet sich u. a. sein Erbauer Burney.

Gestorbene

Palzgrafenweiler: Rosine Kern geb. Burthardt, 80 Jahre alt. Sirsau: Gustav Wagner, Fleischbeschauer, 72 Jahre alt.

Naturnahliches Wetter für Mittwoch

Die Ausdehnung der nordwestlichen Depression gegen das Festland äußert sich zwar in langsamem, aber ständigem Barometerfall. Für Mittwoch ist Neigung zu unbeständigem Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig

Der vorsichtige Sparer

sieht heute in erster Linie auf Sicherheit.

Die unbedingt sicherste Anlage für Spareinlagen verbürgt das

Sparbuch

einer mündelsicheren, öffentlichen Sparkasse.

Die Spareinlagen fließen restlos in Form von kleinen und kleinsten Darlehen an den Mittelstand im Bezirk.

Sparer, denkt hieran und unterstützt durch Eure Einlage die heimische Wirtschaft!

Städt. Sparkasse Altensteig.



Inventur - Verkauf

ab Mittwoch, den 29. Januar.

Große Preisermäßigung

auf

Mäntel, Kleider, Strickjacken, Westen, Pullover, Kinderkleidchen, Unterröcke, Schlupfsocken, Strümpfe, Socken, Schürzen, Schirme, Bett- und Leibwäsche, Wolldecken, Vorhänge, Tischdecken, sowie Stückware u. Reste

Auf fast alle, dem Ausverkauf nicht unterstellten Waren

10% Rabatt

Chr. Krauss.

Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jeder!

Lesen Sie darum das Kosmos

Sie erhalten jährlich 12 Monatshefte 4 Bücher

Preisermäßigungen Vergünstigungen Auskunft

alles für RM 2,- im Vierteljahr

Kosmos - Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

Anmeldungen nimmt an: W. Kiefer'sche Buchhandlg. Altensteig

Edlen möbliertes, helzbares

Zimmer

zu vermieten.

Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Briefhüllen

mit Aufdruck

liefert rasch und billigst die

W. Kiefer'sche Buchdruckerei

Altensteig

Unreines Gesicht

Pfidel, Miteffer werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) Preis M. 2.75 unter Garantie befeuchtet. Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis M. 2.75

Edmen-Drogerie F. Herrlein.

Sie wissen nie genug!

Darum lesen Sie **TECHNIK FÜR ALLE** die prächtige Monatschrift mit der interessantesten Dichtungsinhalte im Jahr

Die Technik für Alle hält Sie über alle individuellen Fortschritte der ganzen Welt auf dem laufenden, sie erweitert Ihr Wissen, gewährt Ihnen Belehrung, Anregung, Unterhaltung. In besonderer, durchaus verständlicher Weise wird Ihnen das ganze gewaltige Geheimnis der Technik enthüllt.

Preis monatlich mit post. Beiblättern RM. 1.20; einjähr. 12 Hefen RM. 12.00

Anmeldung und kostenlose Probehefte durch die Geschäftsstelle der redaktionellen Kosmos (Druck & Ver. Verlag, Stuttgart)

Zu beziehen durch die W. Kiefer'sche Buchhandlung, Altensteig.

Garrweiler, den 27. Januar 1930.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Maria Bauer

Witwe

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Honcker, für den erhabenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Schick mit dem Mädchenschor, sowie dem Posaunenschor, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

